

Salver Wochenblatt



Amts- und Intelligenzblatt für den Bezirk.

Erscheint Dienstag, Donnerstag & Samstag.
Die Einrückungsgebühr beträgt 9 S p. Zeile
im Bezirk, sonst 12 S.

Samstag, den 3. Juli 1886.

Abonnementspreis halbjährlich 1 M 80 S, durch
die Post bezogen im Bezirk 2 M 80 S, sonst in
ganz Württemberg 2 M 70 S.

Einladung zum Abonnement.

Wir bitten unsere bisherigen Abonnenten höflich um Erneuerung ihrer Bestellungen für das mit dem 1. Juli beginnende vierteljährliche Abonnement.

Der vierteljährliche Abonnementpreis beträgt wie bisher für die Stadt (ohne Trägerlohn) bei wöchentlich dreimaligem Erscheinen nur 90 Pfg., durch die Post bezogen samt Lieferungsgebühr im Bezirk Mf. 1. 15., sonst in ganz Württemberg Mf. 1. 35.

Zu weiterer Beteiligung ladet freundlichst ein

die Redaktion.

Amfliche Bekanntmachungen.

Calw.

An die Schultheißenämter.

Die Schultheißenämter werden aufgefordert, binnen einer Woche die Sportelverzeichnisse bzw. Fehllisten pro ult. Juni 1886 und gleichzeitig die Rechnungsrevisionsporteln pro ult. Juni 1886, deren Betrag sie aus den ihnen zugesandten projektierten Quittungen ersehen können, unter Wiederanschluß der letzteren hierher einzusenden.

Calw, den 1. Juli 1886.

R. Oberamt.
Flaxland.

Politische Nachrichten.

Deutsches Reich.

Berlin, 30. Juni. Bezüglich der Prägung neuer Zwanzigpfennigstücke in Nickelmünzen beantragt der Reichskanzler beim Bundesrat, Stücke aus einer Legierung von 25 Teilen Nickel und 75 Teilen Kupfer mit einem Durchmesser von 23 Millimeter und aus dieser Legierung 80 Stück aus einem Pfunde zu prägen. Die neuen Münzen erhalten einen glatten Rand, auf der Aversseite wird die Mittelfläche gegen die Randfläche vertieft. Auf den Spiegel der Mittelfläche kommt der Adler; auf der matten konzentrischen Randfläche wird eine Verzierung von Eichenlaub angebracht. Die Schriftseite wird in der Mittelfläche durch gestrichelte 20 ausgefüllt, die konzentrische Randfläche erhält die Umschrift „Deutsches Reich“ nebst Jahreszahl und hierunter, je durch einen Stern getrennt, die Wertangabe 20 Pfennig. Zunächst sollen fünf Millionen Mark der neuen Münze geprägt werden.

Fr. Journ.

Feuilleton.

(Nachdruck verboten.)

Die Falschmünzer.

Kriminal-Roman von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

Soltman empfand die Gerechtigkeit dieser Vorwürfe.
„Sie sind zu rasch,“ sagte er, und ich habe mich falsch ausgedrückt. Sie sagten, Sie gäben Ihre Gage Ihren Eltern. Und Ihre Kostüme?“
„Kosten alle zusammen nicht so viel wie ein einziges Kleid einer Primadonna. Und wenn man einmal etwas nicht hat, hilft eine Kollegin aus. Das sind nur kleine Ausgaben, die sich leicht bestreiten lassen. Nun, und was das Leben anbelangt, so genügt mir das, was Sie hier von mir sehen. Meine wenigen Juwelen sind allerdings Geschenke meines Bräutigams, aber auch die repräsentieren keinen so großen Wert, wie Sie glauben mögen. Wenn Sie wissen wollen, wer Herr Etwold zu Extravaganzen verleitet und seine Börse leert, dann fragen Sie nur bei dem Herrn Baron Dryden und solchen Leuten an, mit denen Eduard, sehr zu meinem Leidwesen, intimen Umgang pflegt.“
„Baron von Dryden,“ sagte Soltmann sich den Namen notierend. „Und wer war der Andere?“
„Ich nannte Niemanden sonst; es wäre denn der junge Prokurist seines Vaters, der falsche Duprat, welcher ihn, den rechtmäßigen Inhaber seiner usurpierten Ehren, aus Haus und Herz seines Vaters verdrängt hat.“
„Dieser Duprat!“ sagte Soltmann sich den Namen notierend. „Ist er denn wirklich ein so schlechter Charakter wie man sagt?“
„Ich kann nur sagen, ich halte ihn dafür. Daß Andere ebenso denken, bestätigt meine Meinung.“
„Und wie ist er bei seiner Jugend zu einer so einflußreichen Stellung gekommen?“

— Die Betriebsöffnung der subventionierten Dampfer, welche heute in feierlichster Weise stattfindet, wird durch eine kurze Ansprache auf der „Ober“ vom Lloydpräsidenten Herrn Konsul Meyer eingeleitet werden. Alsdann befestigt der Präsident der Handelskammer die Flagge am Top, welche ein Geschenk der Bremer Handelskammer ist. Die Gäste verlassen das Schiff und die „Ober“ beginnt die Fahrt nach Ostafien. Offizielle Neben sollen erst bei der auf dem Dampfer „Trave“ stattfindenden Festlichkeit gehalten werden. Im Ganzen sind 16 Handels- und wirtschaftliche Vereinigungen durch ungefähr 90 Delegierte vertreten, so die hervorragendsten Vereinigungen der Rheinprovinz, Westfalens, Sachsens, der Verein süddeutscher Baumwoll-Industrieller u. s. w., welche durch Empfang auf dem Bahnhof, durch Festessen und ein Gartenfest durch Illumination im Bürgerpark geehrt wurden. Auch der Dampfer „Lübeck“ ist bereits vom Stapel gelaufen.

Tages-Neuigkeiten.

Calw, 1. Juli. Wie uns soeben von zufälliger Seite mitgeteilt wurde, wird entgegen unserem gestrigen Bericht Hr. Oberreallehrer Förster nicht Mitglied des Preisgerichts in Heilbronn sein, da sich das Amt eines Inspektors mit dem ersteren nicht wohl vereinbaren ließe, ferner werden wir ersucht den Passus, daß derselbe zu wiederholter Prüfung hier eingetroffen sei, dahin berichtigen zu wollen, daß der Besuch — nur auf die Bitte der Sänger — zwecks weiterer Beratung über das Preislied — stattgefunden habe.

Stuttgart, 30. Juni. Der gestrigen Vorstellung im Berger Sommertheater wohnten H. R. H. der Prinz und die Frau Prinzessin Wilhelm, begleitet von der Hofdame Arkull und dem persönlichen Adjutanten Prem.-Lieutenant Dieber, bis zum Schluß an. — Herr Kaufmann Spröfser von hier hatte Montag, den 28. die Ehre, im Auftrage

„Durch Kriecherei und Schmeichelei — wie eben Menschen, die selber nichts sind — groß werden. Eduard verachtet diesen Heuchler und Verleumder, und mit Recht.“

„Mancher Mensch wird auch angefeindet, weil er Verdienste hat und das erhebende Bewußtsein in sich trägt, etwas mehr zu sein als seine Nebenmenschen. Und wo ist der Baron zu finden?“

„Überall und nirgends. Ich glaube, nicht einmal Eduard weiß, wo er wohnt.“

„Jedenfalls doch in der Residenz?“

„Ja gewiß.“

Soltmann notierte: „Einwohnermeldeamt.“

„Und nun noch ein Wort von dem Maskenball!“ wandte er sich wieder an Hedwig. „Sie entsinnen sich der Vorgänge auf demselben ganz genau?“

„Ja!“

„Woher denn hatte Herr Etwold die verwendeten Kostüme? Er ging als Polin, Sie als schmucker Jäger. Oder haben Sie die besorgt?“

„Ich nur meines. Das Seinige brachte er mit, jedenfalls aus der Maskengarderobe.“

„Deren haben wir hier einige Tausend. Also welcher Maskengarderobe hatte Ihr Bräutigam das Kostüm entlehnt?“

„Das weiß ich nicht.“

„Wie? Sie hätten ihn nicht danach gefragt? Das thut doch sonst wohl ein junges Mädchen.“

„Ich that es doch nicht und mißbilligte überhaupt den ganzen Plan zu einem heimlichen Beisammensein in seines Vaters Haus.“

„Ja, was hatte denn das eigentlich für einen Zweck, da Sie sich hier und an anderem Orte doch viel ungenierter bewegen und sprechen konnten?“

„O, Nichts weiter, als daß ich einmal seines Vaters Haus und seinen Vater selbst sehen wollte, denn Dieser bewegte sich unmaschiert unter seinen Gästen. Ich hatte ja sonst keine Gelegenheit und keine Aussicht dazu.“

feines in China weilenden Sohnes Ihren königlichen Hoheiten einen reich gestickten chinesischen Teppich als nachträgliche Hochzeitsgabe zu überreichen.

Ludwigsburg, 30. Juni. Das Ausstellungscomité gibt soeben das Ausstellungsplakat aus, eine mit figürlichen und landschaftlichem Schmuck in mehreren Farbentönen reich und geschmackvoll ausgestattete Arbeit, die man fast ein Kunstblatt nennen darf. Abgesehen von dem Diezenmayer'schen Plakat der Landesausstellung von 1881 dürfte man bei uns kein ähnliches wertvolles Ausstellungsplakat gesehen haben. Die Umrahmung ist architektonisch in edler Renaissance; die Hauptfigur des Bildes steht links von der Aufschrift in einer Nische, es ist ein Schildhalter in Landsknechtstracht, der sich in seinen bunten Farben auf dem Teppichgrund der Nische wirksam abhebt. Rechts von der Aufschrift schließt eine Säule mit gemerblichen Emblemen das Bild ab. Die obere Galerie der Umrahmung zieren Genien, Wappen, Laubgewinde u. s. w., in der Mitte derselben befindet sich ein Medaillon mit der Ansicht der Stadt Ludwigsburg. Die Partie unterhalb der Aufschrift enthält vier Thorbögen, die wiederum mit vier Ansichten ausgefüllt sind. Dieselben stellen dar: das renovierte Rathaus, die Stadtkirche, das Residenzschloß und das Jagdschloß Favorite. Die fünf Ansichten sind reizend gezeichnet und heben sich in ihren blauen Tönen aus der Umrahmung des gelblichen Mauerwerks zart und duftig heraus. Das Ganze ist entworfen und gezeichnet von Architekt Bauer in Ludwigsburg, der sich damit als einen sehr feinsinnigen Künstler erwiesen hat. Auch die Ausführung ist sehr korrekt, solid und elegant; dieselbe ist ebenfalls in Ludwigsburg von Lithograph Huzenlaub besorgt worden. — Das hübsche Bild wird sicherlich überall, wo es ausgehängt wird, Freude bereiten. Für das, was die Ausstellung selbst bieten wird, möge dieses Plakat, das dem Geschmack der Veranstalter ein so vortreffliches Zeugnis ausstellt, eine gute Vorbedeutung sein.

Großheppach, 29. Juni. Unserem Schultheißten Hoch, welcher wegen einer Krankheit von seinem Amte zurückgetreten ist, wurde am vergangenen Sonntag als Anerkennung für seine verdienstvolle Amtsführung von der hiesigen Gemeinde durch eine Deputation der bürgerlichen Kollegien eine Ehrengabe, bestehend in einer goldenen Remontoir-Uhr nebst einer von Lithograph Stauble in Stuttgart angefertigten Dankadresse, überreicht.

Langenburg, 28. Juni. Gestern abend richtete ein von halb 6 bis halb 7 Uhr dauernder wolkenbruchartiger Gewitterregen, der von Nordwesten her anrückte, auf hiesiger Markung, besonders aber in den umliegenden Ortschaften und Weilern bedeutende Verheerungen an. Die großen Stein- und Geröllmassen, welche die reißenden Fluten der sonst so harmlosen Wasserläufe der Klängen mit sich führten, verstopften die Durchlässe und verursachten Stauungen des Wassers, die namentlich im Pfarrdorfe Wächlingen einen so bedenklichen Grad erreichten, daß die Sturmglocke gezogen wurde. Das Wasser stand in einem Teil des Ortes meterhoch und drang in die Häuser. Das Vieh war gefährdet. Das Pfarrdorf Unterreggenbach hat ebenfalls sehr schwer gelitten und Hilfe erbeten. Auf der Markung Azenrod scheint die stärkste Entladung des Gewitters stattgefunden zu haben, denn die von dieser Seite her der Jagst zufließende Wassermasse war außerordentlich wild; sie riß alles fort, was ihr im Weg stand: Stützmauern, Böschungen, Straßenteile, Baumstämme u. s. Das unheimliche Aufeinanderprallen der meist viele Zentner schweren Steine, die von den hoch aufliegenden Wellen wie kleine Kiesel fortgerollt wurden, glich einer fernen Kanonade. Die Verheerung, die dieser Wildbach, namentlich bei seinem Einfluß in die Jagst, anrichtete, ist geradezu graufig. Er brach sich da mehrere neue Bahnen und die an dieser Stelle angefloßten und auch das nahe Gelände bedeckenden Steine und andere Gegenstände belausen sich auf hunderte von Wagenladungen. Im fürstlichen Tiergarten brach sich das Wasser durch Niederwerfung eines ca. 20 m breiten Mauerteils Bahn und riß dabei schwere Quadersteine mehrere 100 Fuß weit in das Feld hinein, ein Beweis von der furchtbaren Wucht des Anpralls. Auf den Bergäckern wurden die halb ausgewachsenen Kartoffeln herausgerissen,

Erdmassen abgeschwemmt, Bäume beschädigt u. Auf der Jagst schwammen Holz, Heu und Gerätschaften aller Art. Der Schaden ist bedeutend. Heute morgen bedeckte bleierner Himmel und dichter Nebel die Landschaft.

Würzburg, 1. Juli. Der Stuttgart-Berliner Schnellzug fuhr heute mittag 1 Uhr 30 Minuten auf den auf falschem Geleise von Rottendorf abgelassenen Schweinfurter Personenzug. Die Lokomotiven gerieten ineinander; fünf Wagen des Personenzugs wurden zertrümmert. Beide Lokomotivführer sind tot; außerdem soweit bis jetzt ermittelt sieben Personen getötet und viele verwundet. Bei den Passagieren des Schnellzugs wurde keiner gefährlich verletzt.

Ferner meldet ein Privattelegramm: Bis jetzt sind nach der „Neuen Würzburger Zeitung“ 41 Tote ermittelt, meist Landleute der Umgegend, und 37 Verwundete, darunter 22 schwer Verwundete, die Passagiere des Schnellzugs sind meist gut davongekommen. Der Schweinfurter Zug hatte in Rottendorf Verspätung und fuhr daher auf dem Nürnberger Geleis. Der Blitzzug sollte auf das Bamberger Geleise übergehen. Der Ort des Zusammenstoßes liegt an einer Kurve vor dem Faulberg Durchstich, so daß die Züge sich erst auf die Zuglänge sehen konnten.

Paris, 28. Juni. Am nächsten Sonntag werden diejenigen Soldaten der Tonkinarmee, welche auf dem Dampfer Uruguay in Toulon eingetroffen sind und den in Paris liegenden Truppenkörpern angehören, in ihre Standquartiere zurückkehren. Es sind 640 Mann Artillerie. Außer den amtl. Vorkehrungen, die zu ihrem Empfang getroffen sind, hat der Verband der Pariser Großschlachtermeister beschlossen, diesen Mannschaften einen Ochsen, ein Kalb und 20 Hammel zu verehren, welche Tiere aus dem Ertrag einer Sammlung angekauft wurden. Die Geber haben bei der Polizei um die Erlaubnis nachgesucht, mit ihrer Gabe übermorgen einen großen Festzug durch die Hauptstraßen von Paris zu veranstalten. Die Tiere sollen am Donnerstags geschlachtet werden und am Samstag soll den Truppen zu Ehren ein großes Festmahl in Vincennes stattfinden. — Wie die Autorität meldet, haben 500 Jüglinge verschiedener Schulen eine Adresse an den Grafen von Paris gerichtet, in welcher sie ihr schmerzliches Beileid anlässlich seiner Verbannung aussprechen und versichern, daß sie ihm zu jeder Stunde ergeben sein würden. — Gestern abend sollte in der Arena zu Nimes eine Zirkusvorstellung bei elektrischem Lichte stattfinden, zu der sich 30,000 Zuschauer aus der ganzen Gegend eingefunden hatten. Allein der Apparat versagte, worüber das Publikum in solche Wut geriet, daß es die Geländer und die Gerüste zerbrach und die Stühle anzündete. Die Feuerwehr kam um Mitternacht. Die Gendarmen und ein Linienbataillon räumten nicht ohne Mühe die Arena.

Vermischtes.

— Die Einführung unanfechtbarer Policen durch die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig, eine unserer ältesten und größten Gesellschaften, hat das allgemeinste Interesse im Publikum wie in Versicherungskreisen wachgerufen. Das Publikum begrüßt, soweit es nicht durch die Untriebe einer wenig wählerischen Konkurrenz in seinem Urteil beeinflusst worden ist, das Vorgehen der Leipziger Gesellschaft allseitig mit Beifall. Einige Konkurrenzanstalten freilich scheuen kein Mittel, um die von der Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig eingeführte segensreiche Neuerung in den Augen des Publikums zu diskreditieren. Man läßt in politischen und Versicherungszeitungen Artikel mit gehässigen Angriffen auf die genannte Gesellschaft erscheinen und dieselben dann massenhaft im Publikum durch die Agenten verbreiten. Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig wird sich durch dieses Vorgehen einiger ihrer „Schwesteranstalten“ sicherlich nicht abhalten lassen, den von ihr als richtig erkannten Weg zu gehen, darf sie ja die feste Ueberzeugung haben, daß ihr alle anderen Gesellschaften trotz der jetzigen Gegnerschaft über kurz oder lang nachfolgen werden, wie sie ihr bei früheren ähnlichen Gelegenheiten nach vielerlei Anfeindungen ebenfalls nachgefolgt sind.

„Ein annehmbarer Vorwand. Nun aber sagen Sie mir doch — entfinnen Sie sich vielleicht, auf dem Balle mehrfach einem schwarzen Domino mit rotseidener Maske begegnet zu sein?“

„Ja, ich entfinne mich ganz genau, eine solche Maske gesehen zu haben.“

„Wieso Das? Begegnete Ihnen die Maske öfter?“

„Rein, nur einmal. Und da schien ich von ihr verkannt zu werden. Die Maske — natürlich ein Herr — führte mich, die ich nur zögernd folgte, nach dem Wintergarten des Etwold'schen Hauses.“

„Dem Wintergarten, ha! weiter!“

„Sie haben meinen Brief erhalten? redete mich der Fremde an. Ich verneinte nach Maskenart pantomimisch. „Wozu das Spiel noch weiter treiben?“ entgegnete der Andere schroff, „Ich erkenne Sie trotz Ihrer Verkleidung und trotzdem Sie in Ihrem Briefe dieselbe nicht bezeichneten, sondern nur verlangten, ich sollte nur in diesem bestimmten Costüm erscheinen. Wollten Sie mich in eine Falle locken, so sehen Sie sich vor — ich lasse mich nicht beseitigen.“

„Der Mann packte mich roh am Handgelenk, so daß ich einen lauten Schrei ausstieß. Eduard, vielleicht von Eifersucht gefoltert, hatte heimlich unser Beisammensein belauscht. Er sprang jetzt herzu, um dem Fremden die Maske vom Gesicht zu reißen. Dieser aber griff mit der Linken nach der Maske, mit der Rechten nach einem Dolch, den er unter dem Domino verborgen gehalten. Ich riß Eduard zurück. Er wollte sich trotzdem in einen Kampf mit dem Bewaffneten engagieren, und erst meine Erinnerung daran, daß wir jedes Aufsehen vermeiden mußten, brachte ihn zur Besinnung. „Wir treffen uns schon noch einmal, roter Teufel!“ rief er Jenem zu. Da aber zog ich ihn fort.“

„Und die rote Maske?“

„Stieß ein heiseres Lachen aus.“

„Sont aber sagte sie Nichts?“

„Nichts.“

„Und dann?“

„Bald nachher verließen wir den Maskenball.“

„Und als Sie hier Ihre Kleider gewechselt hatten?“

„Begab sich Eduard nach seinem Hotel.“

„Welches war das?“

„Ich weiß es nicht.“

„Und er nahm sein Costüm mit?“

„Ja, um es in der Frühe des nächsten Tages wieder abzuliefern.“

„Wann reiste er?“

„Am Mittag des nächsten Tages. Ich begleitete ihn zur Bahn.“

„Da hatte er das Costüm nicht mehr?“

„Rein.“

„Und als er es fortrug, wie trug er es?“

„Zusammengeschmürt.“

„Und Sie bemerkten gar nichts Auffälliges an ihm, als er mit Ihnen zur Bahn ging?“

„Nichts. Warum?“

„Weil in jener Ballnacht“, erwiderte Soltmann lauernd, „die rote Maske ermordet wurde und Herr Eduard Etwold im Verdacht steht, diese That begangen zu haben.“

„Eduard?“ stammelte Hedwig Schreckensbleich. „Nicht möglich!“

„Ihre eigenen Aussagen bestätigen es.“

„Ach schändlich, schändlich! Man hat mich in eine Falle gelockt.“

„Sie können von dem nichts zurücknehmen, was Sie aussagten. Aber ich will Ihnen den Beweis geben, daß wir uns schwerlich irren. Das von Herrn Eduard getragene Costüm wurde mit dem Domino und der Maske des Ermordeten zusammenschmürt aus dem Fluß gezogen. Außerdem wurde der Fremde beraubt.“

„Vergessen Sie nicht die Uhr, die in der Matratze des roten Matthies gefunden wurde. Das stand ja Alles in der Zeitung.“

(Fortsetzung folgt.)

Ein Prinz aus Neu-Deutschland. In Hamburg erregte am Montag nachmittag auf dem Horner Rennplatz Prinz Dido von Didsdown, der Schwager des Königs Vell, Aufsehen. Der kamerunische Prinz, der sich an den Sportvergünungen sehr zu belustigen schien, war in einem weißwollenen Hemde erschienen, über das ein bis zu den Waden reichender Lila-Atlas-Neberwurf gelegt war. Die Füße waren nackt; an den Armen prangten manchettenbreite Eisenbeinarmbänder, auf dem Kopf des barfüßigen Gentleman glänzte ein funkelnagelneuer Zylinder. — Prinz Dido weilte seit Sonntag im Hause des Herrn Carl Hagenbeck als Gast. Er befindet sich in Begleitung seiner beiden Frauen, von denen die eine in der Mitte der zwanziger Jahre steht, während die zweite kaum dem Mädchenalter entwachsen schien, und seines zweijährigen Söhnchens Debussy. Der Hofstaat des Königs besteht aus einem Neffen des Häuptlings, dem Haushofmeister, dem Kammer-

diener und einem Diener. Besonderes Interesse dürfte eine von dem schwarzen Herrscher mitgebrachte ethnographische Sammlung erregen. Prinz Dido beabsichtigt, später den europäischen Kontinent zu bereisen, um sich überall persönlich über Land und Leute zu informieren. (Wie man nachträglich vernimmt, hat sich Hagenbeck wieder eine Anzahl Schwarzer kommen lassen und wird die Reise des sog. Prinzen durch Deutschland nicht anders von statten gehen, als die der Singalesen.)

Gottesdienste am Sonntag, den 4. Juli.

Vom Turm: No. 310. Vormittags-Predigt Hr. Dekan Berg. Christenlehre mit den Söhnen. Bibelstunde um 2 Uhr im Vereinshaus: Hr. Helfer Braun.

Gottesdienste in der Methodistenkapelle am Sonntag, den 4. Juli.

Morgens 9 Uhr, abends 8 Uhr Predigt.

(Sommer neue Empfehlungen.) Itzenhausen, Oberamt Niedlingen. Sw. Wohlgeboren bestätige ich in Erwidern Ihrer geehrten Zuschrift vom letzten Monat, daß mir die sogenannten Apotheker R. Brandt's Schweizerpillen vorzügliche Dienste geleistet. Ich habe dieselben gegen Kopfschmerzen und Schwindelanfälle benützt und war die Wirkung eine ausgezeichnete, ohne daß sie einen im geringsten belästigen oder schwächen, daher mit Leichtigkeit von Jedermann genommen werden können. Ich habe die Schweizerpillen schon seit mehreren Jahren und habe sie schon vielfach empfohlen und jedesmal waren die Leute zufrieden. Hochachtungsvoll Ihr ergebenster Johann Weiß.

Amtliche Bekanntmachungen.

Accord

Schmied- und Pfasterarbeiten.

Die Erstellung eines eisernen Sicherheitsgeländers auf die Sicherheitssteine an der Straße Nr. 108 unterhalb Erstmühl bei km 11,200, im Ueberschlagsbetrag von 330 M., sowie die Umpflasterung schadhafter Randel im Etter Hirsau, im Ueberschlagsbetrag von 200 M., wird

Samstag, den 10. Juli, vormittags 10 Uhr,

auf dem Rathaus in Calw im öffentlichen Abstreich an tüchtige Accordsliebhaber vergeben.

Der Inzpektion unbekannt Accordsliebhaber haben sich mit amtlich beglaubigten Vermögens- und Fähigkeitszeugnissen zu versehen.

Calw, den 1. Juli 1886.

Kgl. Straßenbau-Inzpektion. Stuppel.

Calw.

Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Calw durch das Bezirkssteueramt festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung 21 Tage lang vom 5. bis 25. Juli 1886 je einschließlich zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathause aufgelegt sein. Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages desselben das Recht der Beschwerde zu.

Etwaige Beschwerden sind längstens bis zum 28. Juli 1886 bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung anzubringen.

Stadtschultheißenamt.

Altbulach.

Bauholzverkauf.



Die Gemeinde verkauft am Mittwoch, den 7. Juli, morgens 9 Uhr, auf dem Rathaus:

330 Stück Bauholz mit 220 Fm., wozu Käufer eingeladen werden. Gemeinderat.

Verkaufs-Zurücknahme.

Der im letzten Wochenblatt auf Samstag ausgeschriebene, Heugras-, Bauholz- und Stumpfen-Verkauf wird hiemit zurückgenommen. Gerichtsvollzieher Wochele.

Wagen-Verkauf.

Im Wege der Zwangsvollstreckung verkaufe ich am

Dienstag, den 6. Juli,

nachmittags 1 Uhr,

vor dem Rathaus in Holzbronn

einen aufgerichteten

Leiterwagen

gegen bare Bezahlung.

Gerichtsvollzieher

Wochele.

Oberhaugstett,

Oberamts Calw.

Veraccordierung von Bauarbeiten.

Die bei Erbauung eines Gemeindebachhauses vorkommenden Arbeiten werden im Wege schriftlicher Submission vergeben. Es beträgt:

- die Grabarbeit . . . 9 M 60 S,
- " Maurer- u. Steinhauerarbeit . . . 1136 " — "
- " Zimmerhandarbeit . . . 141 " — "
- " Gipserarbeit . . . 205 " — "
- " Schreinerarbeit . . . 71 " — "
- " Glasarbeiter . . . 46 " — "
- " Schlosserarbeit . . . 154 " — "
- " Flächnerarbeit . . . 53 " — "
- " Anstricharbeit . . . 60 " — "

Plan, Ueberschlag, Accords- und Terminbestimmungen liegen auf dem Rathause in Oberhaugstett zur Einsicht auf, wofelbst auch die bezüglichen Offerte bis längstens

Montag, den 5. Juli d. J., nachmittags 2 Uhr,

portofrei eingereicht werden wollen. Den 28. Juni 1886.

Schultheißenamt. Clauf.

Hornberg.

Bekanntmachung.

Verbot, das Sammeln der Waldbeeren betr.

Durch Beschluß der Bürger-Kollegien mit Zustimmung der hiesigen Privatwaldbesitzer, ist das Sammeln von Heidelbeeren, sowie der Himbeeren und Preiselbeeren in den hiesigen Gemeinde- und Privatwaldungen für Auswärtige bei Strafe verboten (§. P.G. Art. 22, Z. 1).

Den 29. Juni 1886. Schultheißenamt. Blaiß.

Privat-Anzeigen.

Altburg.

Bauholzverkauf.

Der Unterzeichnete verkauft 4-5000 Schuh beschlagenes Bauholz. Gottlieb Kling.

Todesanzeige.

Allen Freunden und Bekannten gebe ich hiemit die Nachricht, daß mein l. Vater, Christian Böttinger, Uhrmacher, Mittwoch Abend 10 1/2 Uhr nach schwerem Leiden selig im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung findet Samstag Abend 5 Uhr statt.

Um stille Teilnahme bittet die trauernde Tochter Catharine Böttinger.

Nächste Woche backt,

Laugenbretzeln

Bäcker Kraushaar.



Abgang nach Heilbronn: Samstag Abend 4 Uhr 50 Min. über Pforzheim.

Sammlung 4 Uhr im Lokal. Der Vorstand.

Montag Mittag und Dienstag sind Arbeiten der

Frauenarbeitschule

im Georgenäum zur Ansicht aufgelegt; Dienstag morgen 9 Uhr findet eine Prüfung mit den Schülerinnen statt, wozu freundlich einladet

Lina Jung, Schulvorsteherin.

Liebenzell.

Die Arbeiten zur

Herstellung eines neuen Zufahrtswegs

zu dem Grundstück Parz.-Nr. 115/1 auf dem Schloßberg werden im Wege der Submission vergeben.

Nach dem Vorschlag betragen die Erd-, Chauffierungs- und Maurerarbeiten zusammen 500 M

Ueberschlag und Accordsbedingungen sind bei dem Unterzeichneten aufgelegt, wofelbst diesbezügliche Offerte bis längstens

Samstag, den 3. Juli, einzureichen sind.

Die Auswahl unter den Submittenten behält sich die Bauleitung vor. Den 1. Juli 1886.

Werkmeister Kleinbub.

Weltenschwann.

Nächsten Samstag, den 10. ds., verkauft

reine Milchschweine

Burkhardt.

Zur gefl. Beachtung!

Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß wir für Lieferungen und Arbeiten, denen keine Anweisungen beigefügt sind, keine Zahlung leisten. Teinach, 1. Juli 1886.

J. Georg Stark, Geschäftsführer.

Pianinos,

kreuz- u. geradsaitig, das Neueste was geliefert wird, halte ich vorrätig zum verkaufen oder zu vermieten. Ratenzahlung per Monat 10 M., wird auf Wunsch gestattet.

J. Feher, Klaviermacher in Calw.

Roggen,

auf dem Halm, sehr schöner Stand, ca. 12 Nr (1 1/2 Vrl.) an der Stuttgarter Straße, oberhalb Grn. Wagener's Scheuer, hat zu verkaufen Louis Giebenrath, Bahnhofstraße.

Derselbe verkauft:

- 1 neuen Hühnerstall,
- 1 großen Hundstall,
- 4 eichene Ambosflöcke.

Eine größere Anzahl

Champagner- und Weinflaschen

werden zu billigem Preis abgegeben; wo? sagt die Red. ds. Bl.

Zu vermieten

auf Martini oder früher die bis jetzt von Herrn Schreiner Schäch innegehabte Wohnung, bestehend aus drei Zimmern, Laden, Werkstätt, Küche u. s. w. Nähere Auskunft erteilt Restaurateur Schumacher.

Bei Salzfuss,

offenen Wunden und bösen Füßen leistet das Schrader'sche Indianerpflaster Nr. 3, bei nässenden u. trockenen Flechten Nr. 2, bei bössartigen, trebsähnlichen Geschwüren und Knochenkrankheiten Nr. 1, die vorzüglichsten Dienste und findet dieses berühmte Pflaster deshalb auch ausgebreitete Anwendung. Paq. M. 3. Apoth. J. Schrader, Feuerbach-Stuttgart. Zu beziehen durch die Apotheken. Stuttgart, Hirschapotheke.

Platate:

Willkommen,

Zimmer zu vermieten,

sind à 15 S in der Druckerei d. Bl. zu haben.

Berger Sprudel-Wasser,

ärztlich empfohlen
(direkt vom Leuzschischen Bad Berg),
ist stets in frischer Füllung billigt zu beziehen durch

Carl Sakmann,
Marktplatz.

NB. Krüge und Flaschen werden zum Ankaufspreis zurückgenommen.

Eüllspitzen, weiße Stickerien

sind wieder in allen Breiten zu außerordentlich billigen Preisen eingetroffen (bei Bedarf ganzer Aussteuerer gewähre noch besondere Preisermäßigung).

Emilie Bahn.

Feines Salatöl

empfehl billigt
S. Leukhardt.

Dari,

feinster Fruchtbranntwein, pr. Str. 75 S.

Malzbranntwein,

pr. Str. 70 S., bei Abnahme von 20 Liter an billiger, empfiehlt die

G. Handt'sche Brauerei.

In jedem Hause unentbehrlich!

Lederlack, Lederappretur,

für Schuhwerk, Pferdegeschirr etc.,
Duzpomade,
empfehl billigt
G. Wochelt, Lederhandlung.

Neue Matjes-Häringe

sind wieder frisch angekommen
bei Carl Sakmann.

Portland- sowie Roman- Cement

in frischer Ware bei
G. Krimmel, b. Waldhorn.

Medicinal- Tokayer.

Durch direkte Verbindung mit dem Weingutsbesitzer E. Stein in Erdö-Bénye bei Tokay (Ungarn) Besitzer der 7 Weinberge Hoszu, Baksa, Bencsik, Diokut, Omlas, Fekete und Veres, bin ich in der angenehmen Lage, chemisch analysierten, medicin. garantiert ächten Tokayer Wein zu Engros-Preisen in Original-Flaschen mit Schutzmarke versehen, auch im Detail abzugeben.

Derselbe eignet sich nicht nur als Stärkungsmittel für Reconvalescenten, Kinder, und Greise, sondern auch als

Morgen- und Dessertwein.

Bestätigung der grössten Universitäts-Chemiker Deutschlands als auch Certificat des Magistrat von Erdö-Bénye liegen bei dem Unterzeichneten zur gefl. Einsicht auf.

G. Stein, Apotheker, Calw.

Liebenzell. Ich empfehle sehr schöne, weiche Florida-Schwämme,

à 60 S bis M 1. —,

Duzpomade, Blumendünger,

in Büchsen à 60 S, für ca. 80—100 Pflanzen ausreichend,

ferner:

Fleischfutttermehl, als vorzügliches Mastfutter für jede Art von Haustieren. Fr. Bez.

Cement, Portland- und Roman-.

Diese beiden Sorten empfiehlt in ganz frischer, vorzüglicher Ware zu billigen Preisen
Ernst Schall.

Calw.

Champagner,

für Kranke, in 1/1, 1/2 u. 1/4 Flaschen, sowie einen guten alten

Malaga,

ferner verschiedene ord. sowie feinere
Liqueure u. s. w.

empfehl bestens

Georg Krimmel
b. Waldhorn.

Musverkauf.

Wegen Wohnungsveränderung verkaufe ich eine größere Partie erst vor kurzem eingetroffene Waren, als:

Schürzen!

Herrenkragen, Shlipse,
sowie eine Partie Rüschen u. s. w.
weit unter dem gewöhnlichen Preis.
Emilie Bahn.

Tröllenshof,
Station Wildberg.

Neuen Schlander- honig

in feiner Qualität hat abzugeben
G. Pinf.



Nur die besten Cacao-Sorten werden verarbeitet.

Puder-Cacao's absolut rein und schalenfrei, daher leicht verdaulich. Chocoladen mit 5 und 10% Sago-Zusatz per 1/2 K^o. von M. 1.25 ab; mit Garantie-Marke Rein Cacao und Zucker von M. 1.60 ab.

Die 1/2 u. 1/4-Kilo-Tafeln tragen die Verkaufspreise.

Unsere Kaiser-Chocolade (per 1/2 K^o M. 5) ist das Beste, was in Chocolate gefertigt werden kann.

Dépot-Schilder kennzeichnen die Verkaufsstellen, woselbst auch wissenschaftliche Abhandlungen über den Nährwerth des Cacao erhältlich.

Köln. Gebr. Stollwerck,
Kais., Kgl., Grossh. & Co. Hoflieferanten.

Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig

(„alte Leipziger“) auf Gegenseitigkeit gegründet 1830
übernimmt Lebensversicherungen jeder Art, insbesondere auch Kinder-, Aussteuer-, Militärdienstversicherungen.

Einzige deutsche Gesellschaft, deren Policen nach 5 Versicherungsjahren unanfechtbar werden.

Die Lebensversicherungs-Gesellschaft zu Leipzig verzichtet, sobald eine Versicherung 5 Jahre bestanden hat, auf jeden Einwand gegen die Giltigkeit derselben und zahlt die volle Versicherungssumme auch dann, wenn nach Ablauf dieser 5 Jahre der Tod des Versicherten durch eigenes Verschulden oder durch Selbsttötung oder durch Duell herbeigeführt wird.

Seit Bestehen der Gesellschaft bis Ende 1885 gezahlte Versicherungssummen: 42,299,172 M.

Versicherungsbestand	Vermögen	Jahreseinnahme	Jahresüberschuss	Dividende
1883: 201,543,550 M.	42,480,539 M.	9,079,539 M.	2,306,004 M.	39 %
1884: 218,682,400 M.	47,190,191 M.	9,828,523 M.	2,484,792 M.	41 %
1885: 237,637,850 M.	52,588,091 M.	10,916,158 M.	2,605,626 M.	42 %

Dividende der Versicherten für 1886 und 1887: 43% der ord. Beiträge oder steigend nach Dividendenplan B.

Grösstmögliche Billigkeit, da die Ueberschüsse ohne Abzug den Versicherten durch die Dividende zufallen.

Nähere Auskunft erteilen auf Anfrage die Gesellschaft selbst, sowie deren Vertreter

in Calw: Chr. Imm. Kraushaar.



befördere ich jede Woche Auswanderer über;

Bremen

à M. 110. u. 120

Havre

M. 92 u. 100.

Antwerpen

M. 100.

Emil Georgii, Hauptagent.

Ueber Havre mit 200 Pfd. Freigepäck ab Straßburg und vollständiger Schiffsausrüstung. Ein Kind unter 3 Jahren pr. Familie ganz frei, von 3—8 Jahren ein Drittel, von 8—12 Jahren die Hälfte des Preises. Die Beförderung erfolgt direkt vom Eisenbahnwagen auf den Seesdampfer, so daß die Reisenden in Havre weder Aufenthalt noch Kosten haben.

Normal-Kern-Cichorie.



(„Normal“ wird diese Cichorie genannt, weil sie nur aus dem besteht, was der Name sagt, nämlich aus Cichorienwurzeln.)

Diese Normal-Kern-Cichorie, welche unter Kontrolle und Garantie des Herrn Prof. Dr. med. G. Jäger nach den Grundsätzen der Hygiene nur aus den feinsten Cichorienwurzeln hergestellt wird, ist vollkommen frei von Zuckerrüben, Syrup und anderen Beimischungen und zeichnet sich deshalb durch ihre völlige Reinheit, Gesundheitszuträglichkeit, Wohlbekömmlichkeit und durch hohen Belebungsseffekt vor allen ähnlichen Fabrikaten rühmlichst aus.

Die Normal-Kern-Cichorie besitzt ferner die Eigenschaft, den Geschmack des Bohnen-Caffee's in der Ursprünglichkeit zu belassen, letzterem aber mehr Gehalt und volleren Geschmack zu geben, wodurch die aufregende Wirkung des reinen Bohnen-Caffee's gemildert wird.

Durch eine aussergewöhnlich hohe Ausgiebigkeit an Kraft und Farbe, stellt sich die Normal-Kern-Cichorie verhältnissmässig billiger als alle anderen Caffee-Surrogate. — Gebrauchsanweisung befindet sich auf jedem Packet. Die Normal-Kern-Cichorie ist nur dann ächt, wenn die Etiquette das Brustbild des Herrn Prof. Dr. med. G. Jäger und die Schutzmarke (die Abbildung des Jäger'schen Nervenmessers) trägt.

Zu haben in Calw bei: Emil Georgii, E. Harlsinger, S. Leukhardt, Carl Sakmann, Aug. Schnauffer Wwe.; in Hirsau bei Aug. Asseburg.

Reisekörbe

jeder Größe, empfiehlt billigt
W. Frank, Korbmacher
beim Hirsch.

Weinverkauf.

Roten Wein 1884r, in ausgezeichneter Qualität, sowie sehr guten 1885r Wein empfiehlt
S. Leukhardt.

Einen Arbeiter

ucht
J. Sprenger,
Schuhmacher.

Schützengesellschaft.
Morgen Schiesstag.